

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 91 (2004)  
**Heft:** 11: OMA et cetera  
  
**Rubrik:** Leserbrief

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Foreign Office Architects: BBC White City, Music Centre und Büros in London (2003), Rendering der Aussenansicht



SANAA (Kazuyo Sejima + Ryue Nishizawa): Institut Valencià d'Art Modern (2004–2007), Rendering des Foyers der Erweiterung

Dichte. Er sucht dabei den direkten Bezug zum meisterhaften Museumsumbau von Carlo Scarpa (1956–64) und zu seinen eigenen Arbeiten. Andern Projekten fehlen solche Bezugsebenen zum Ort und eine vergleichbare intellektuelle Tiefe.

#### Mässige interessante Länderpavillons

Die Länderpavillons in den Gardinis wirken dagegen eher schwach und wenig inspirierend. Eine bemerkenswerte Ausnahme bildet der Deutsche Pavillon. Die Ausstellung zeigt ein riesiges, zusammenhängendes Capriccio mit 36 neueren Bauten jüngerer Architekten, welche in die Szenerie einer imaginären deutschen Peripherie eingefügt wurden. Durch kluge Details und Assoziationen stellt die Installation die Frage nach der Kraft der Architektur und nach den Möglichkeiten der qualitätsvollen Veränderung eines Ortes durch solitäre bauliche Eingriffe.

Über atemberaubende, suggestive Perspektiven visualisiert der junge Schweizer Architekt Christian Waldvogel im Schweizer Pavillon einen Totalumbau der Erde zu einem komplett vom Menschen entworfenen Satelliten. Durch den radikalen Ansatz entzieht er sich den realen architektonischen Fragestellungen und reduziert seinen Beitrag auf ein Gedankenspiel. Zudem wirkt die Inszenierung im Pavillon gelangweilt. Dafür ist der Katalog umso gelungener.

#### Die individuelle Grossform der Zukunft

Die Auswahl der Projekte ist auf westliche Architekturbüros fokussiert. Projekte aus China fehlen beispielsweise. Erstaunlich ist auch die kleine Anzahl von Schweizer Arbeiten. Ausnahmen bilden hierbei die vergleichsweise kubischen Projekte einer Wohnanlage an der Hohenbühlstrasse in Zürich (2002–04) von Marc Angélil, der Hörsaal der Universität Zürich (1996–2002) sowie das Kunstdepot der Galerie Henze & Ketterer in Wichtrach bei Bern (2002–04) von Gigon und Guyer. Herzog & de Meuron, welche die architektonische Entwicklung der letzten Jahre auch

international stark mitgeprägt haben, sind nur in Spezialausstellungen mit einigen Fotografien vertreten. Von Rem Koolhaas wird gar kein Projekt gezeigt. Selbst das beinahe fertiggestellte Konzerthaus in Porto fehlt.

Die Arbeiten wurden wohl stark aufgrund formaler Kriterien ausgewählt. Das New Yorker Architekturbüro Kolatan/MacDonald etwa zeigt im US-amerikanischen Pavillon den Apartment Tower Resi-Rise, eine biomorphe Architekturstruktur. Derartige Gebäude funktionieren im städtischen Kontext als selbstverliebte Solitäre. Die Entwürfe definieren sich über ihre äusserne Struktur als Wahrzeichen und generieren durch ihr «Branding» der Andersartigkeit eine eigenständige Identität. Gerade in der Masse einer Ausstellung zeigt sich aber auch die Gleichartigkeit dieser Event-Identitäten. Nur wenige Projekte vermögen der äusseren Dramatik auch im Inneren gerecht zu werden. Ein grosses Entwicklungspotential besitzen dagegen Projekte wie die dynamischen Infrastrukturbauten von Reiser und Umimoto aus New York. Die den Kraftlinien folgende Konstruktion bestimmt hier den räumlichen Ausdruck und visualisiert so die dynamische Funktion der Autobahninfrastrukturen.

Vielleicht gilt es zu bedenken, dass Kurt W. Forster bereits 1965 in einem Artikel zum Gedenken an Le Corbusier proklamierte, ein «neuer Abschnitt» sei angebrochen. Bereits damals sah er eine «skulpturale Architektur» der «individuellen Grossform» als Zukunft und nannte den Phillips-Pavillon von Le Corbusier als Vorläufer einer kommenden Architektur. Doch bekanntlich entwickelte sich die Architektur behutsamer, aber stetig weiter. Daniel Walser

Bis 7. November. Katalog «Metamorph» in drei Bänden € 60.–, ISBN 88-317-8590-7. Katalog zum Schweizer Beitrag: Christian Waldvogel, «Globis Cassus», Lars Müller Publishers, Baden 2004, 182 S., Fr. 45.–, ISBN 3-03778-045-2

## Neue Wege

Zu Wolfgang Ullrich: **Die Bilder der Architekten**, wbw 9|2004

Im Beitrag «Die Bilder der Architekten» ergreifen Sie für einen herkömmlichen Bildaufbau und dessen suggestive Wirkung Partei. Solche Darstellungskonzepte sind den Architekten aus der Ausbildung wohl bekannt. Insofern sind die Renderings von Herzog & de Meuron sorgfältig gearbeitetes Handwerk. Was die besondere Kohärenz zwischen der Ausdrucksqualität ihrer Visualisierungen und dem daraus erwachsenden Endprodukt in keiner Weise schmäler.

Dennoch dürfen wir uns nicht auf eine Art der Darstellung versteifen. So dienen Bilder ja nicht nur der Vermarktung, sondern auch dem Entwurfsprozess. Die Weiterentwicklung dieses Entwurfswerkzeuges kommt der Suche nach neuen architektonischen Lösungsansätzen gleich, denn um es mit Neil Postman auszudrücken: «Unsere Sprachen sind unsere Medien. Unsere Medien sind unsere Metaphern. Unsere Metaphern schaffen den Inhalt unserer Kultur.» Es besteht also ein starker Zusammenhang zwischen der Weise, wie wir Architektur kommunizieren, wie wir sie denken, und der Art und Weise, wie Architektur real erscheint.

Die Darstellung von Architektur ist ein Gebiet, in dem Entwurfsprozess und Vermarktung eng verflochten sind. Im Bestreben, ein Projekt möglichst realitätsnah zu beschreiben, können neben dem fotorealistischen Bild auch Texte sowie zeichen- und symbolhafte Grafiken zur Wahrnehmung beitragen. Dass dabei auch unsachgemäß von solchen Möglichkeiten Gebrauch gemacht wird, sollte uns nicht davor zurückschrecken lassen, neue Wege zu beschreiten. Wege, die so wichtig sind für die Lebendigkeit dieser Disziplin. Christoph Kramer, Winterthur